



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

9. Bürstenmacher

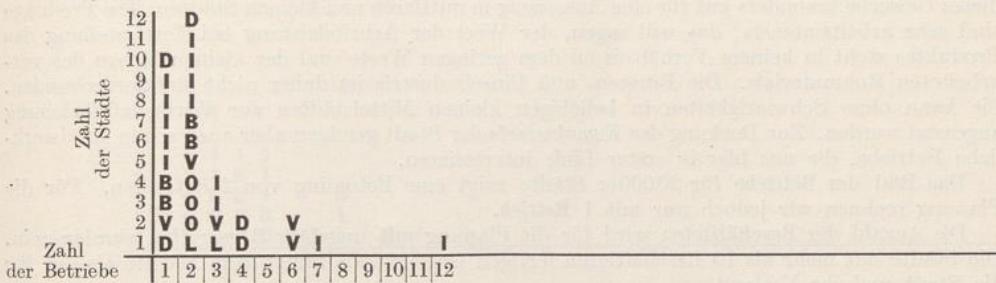
[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](#)

Gewerbeart: Bürstenmacher.

Nr. in der Statistik: XVII₁₀ Lfd. Nr.: 57

Anzahl der Betriebe nach der Großen Materialtabelle*.

Das Gewerbe wird in 32 der untersuchten 41 Städte ausgeübt. (Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Betrieben vorhanden ist.)

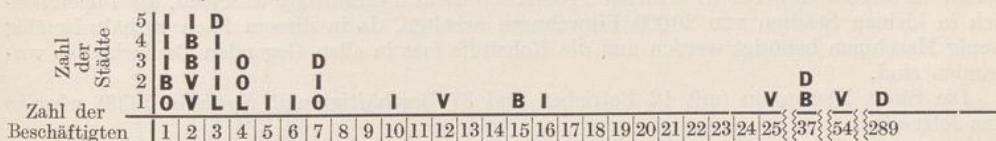


Der Schwerpunkt liegt bei 2 Betrieben.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen 1,58 Betriebe vorhanden.

Anzahl der Beschäftigten nach der Großen Materialtabelle*.

(Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Beschäftigten vorhanden ist.)



Der Durchschnitt liegt bei 3 Beschäftigten.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen 7,2 Beschäftigte vorhanden.

Betriebsgröße nach der Großen Materialtabelle.

Niedrigster Stadt durchschnitt Beschäftigte je Betrieb	In den 32 untersuchten Städten		Für das Reich		
	Durchschnitt durch alle Städte Beschäftigte je Betrieb	Höchster Stadt durchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Betriebsgröße nach Beschäftigten	vH aller Beschäftigten im Reich	vH aller Betriebe im Reich
1,0	4,4	41,2	1	13,0	59,0
			2—3	12,0	23,9
			4—5	4,9	5,1
			6—10	7,0	4,1
			11 und mehr	63,1	7,9

Vorschlag für die Planung:

Richtwerte: Gewählt für eine Siedlungsgröße von 20000 Einwohnern.			
Anzahl der Betriebe	1	1 Beschäftigter arbeitet für wieviel Einwohner	10000
Beschäftigte im ganzen	2	In kleineren Gemeinden als 20000 prozentual	weniger
Beschäftigte je Betrieb	2	In größeren Gemeinden als 20000 prozentual	mehr

* Die Buchstaben (V, I, D, O, L, B) bezeichnen die Stadttypen gemäß Teil 1, Abschnitt IV/1.

Bürstenmacher.

Die Statistik erfaßt unter XVII₁₀: Borstenverarbeitung und Herstellung von Bürsten, Besen und Pinseln (auch Bürstenhölzern).

Wir können aus der Gruppenbildung für die Anzahl der Betriebe und Beschäftigten ablesen, wieviel Betriebe zur Eigenversorgung der Stadt gehören. Leider wird ein großer Teil der Erzeugnisse heute bereits in Großbetrieben der Industriezentren hergestellt, jedoch eignet sich dieses Gewerbe besonders gut für eine Ansetzung in mittleren und kleinen Städten. Die Produkte sind sehr arbeitsintensiv, das will sagen, der Wert der Arbeitsleistung bei Fertigstellung des Produktes steht in keinem Verhältnis zu dem geringen Werte und der kleinen Menge des verarbeiteten Rohmaterials. Die Bürsten- und Pinselindustrie ist daher nicht standortgebunden. Sie kann ohne Schwierigkeiten in beliebigen kleinen Mittelstädten zur Wirtschaftsbelebung angesetzt werden. Zur Deckung des Eigenbedarfs der Stadt genügen aber auch schon handwerkliche Betriebe, die uns hier in erster Linie interessieren.

Das Bild der Betriebe für 20000er Städte zeigt eine Betonung von 2 Betrieben. Für die Planung rechnen wir jedoch nur mit **1 Betrieb**.

Die Anzahl der **Beschäftigten** wird für die Planung mit ungefähr 2 getroffen worden sein. Die Städte mit mehr als 10 Beschäftigten fertigen Gegenstände für größere Märkte als nur für die Stadt und ihr Umland an.

Die **Betriebsgröße** schwankt zwischen 1 und 2 Beschäftigten. Im Reichsdurchschnitt herrscht der Großbetrieb vor, dessen Beschäftigtanzahl in 63,1 vH bei 11 und mehr Belegschaftsmitgliedern liegt. Es ist darum anzunehmen, daß das Gewerbe mit **größer werdender Einwohnerzahl** im Verhältnis zur Bevölkerung zunimmt, während es für **kleinere Orte** schrumpft.

In der **allgemeinen Entwicklung** der Bürstenbinderei und Pinselherstellung schreitet die Industrialisierung zur Zeit immer weiter voran. Trotzdem kann man nach unserer Meinung gerade in diesem Gewerbe in örtlicher Produktion mehr Beschäftigte ansetzen, als augenblicklich in kleinen Städten von 20000 Einwohnern arbeiten, da in diesem Fach verhältnismäßig wenig Maschinen benötigt werden und die Rohstoffe fast in allen Gegenden Deutschlands vorhanden sind.

Die Stadt Neuruppin (mit 12 Betrieben und 37 Beschäftigten lt. Statistik 1933) schreibt uns folgendes:

„In Neuruppin war von jeher das Bürstenmachergewerbe über dem Durchschnitt vertreten. Allerdings dürfte die Zahl von 12 Betrieben mit 37 Beschäftigten etwas zu hoch angegeben sein. Neuruppin zählt jetzt nur noch 8 Bürstenmacherbetriebe mit 18 Beschäftigten.“

Die Stadt Heidenheim gibt nachstehende Auskunft:

„Das Gewerbe Bürstenmacherei zählt heute in Groß-Heidenheim 7 Betriebe mit 16 Beschäftigten (einschließlich Betriebsführer). Als Bürstenmachereibetriebe im eigentlichen Sinne können jedoch nur 2 Betriebe angesprochen werden, nämlich Heinrich Mayper und J. G. Mailänder, Inhaber Hans Steck, Heidenheim. Die übrigen 5 Bürstenmacher arbeiten zum weitaus größten Teil als Heimarbeiter für größere Bürstenmachereibetriebe und stellen nur zu einem verschwindend geringen Teil Bürsten auf eigene Rechnung her. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen zählt also Heidenheim 2 Bürstenmachereibetriebe mit 11—16 Beschäftigten. Diese Zahlen entsprechen den von der Reichsarbeitsgemeinschaft angeführten Normalwerten.“

Die **Lage des Gewerbes im Stadtgebiet** unterliegt keinen besonderen Bedingungen.

Planungsbeispiel.

Als **Beispiel** wird nach dem Studium einiger Betriebe in Prenzlau der Typ 2 und 6 des Gewerbeanhangs, „Grundrißtypen allgemein“, in Vorschlag gebracht.